Sprawiedliwość

Die Gerechtigkeit

Organ für Handel, Industrie
und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration Krakauergasse Nr. 7.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 10. *Krakau, 15. Mai 1897.* *V. Jahrgang.*

DIE ENTSCHEIDUNGSSCHLACHT.

Zur gefl. Beachtung für die k. k. galiz. Statthalterei.

Am 10 Juni dieses Jahres beginnt endlich die Schlussverhandlung im Pressprocesse »Cultusrepräsentanz« Hirsch Landau contra Ch. N. Reichenberg, Redacteur der »Sprawiedliwość«, dieser Pressprocess birgt in sich einen Werth von prinzipieller Bedeutung, denn bei solchem handelt es sich nicht blos darum, die Anwürfe, welche dieses Blatt seit 2 Jahren gegen die hiesige Cultusrepräsentanz erhebt, auf ihre Richtigkeit und Wahrheit zu prüfen, und wenn der Redacteur dieses Blattes den Wahrheitsbeweis nicht erbringt, solchen zu bestrafen und die Repräsentanz vor den Angriffen desselben für weiter zu bewahren, sondern es handelt sich umsomehr darum, mit der Durchführung des Wahrheitsbeweises einem Hirsch Landau, welcher in der hiesigen Gemeinde seit 16 Jahren eine Gewaltherrschaft dadurch führt, indem er im Einverständnisse mit seinen Genossen zur Wahl der Cultusrepräsentanz nur solche Wähler zulässt, welche für seine Candidaten stimmen und dabei die Gemeinde materiell ausbeutet und terrorisirt, das schändliche Handwerk vor Gericht zu legen.

Trotz aller Anstrengungen seitens der ganzen Gemeinde, den Wahlmodus in die hiesige Cultusrepräsentanz zu ändern, steht dieser Hirsch Landau, welcher sich mit Wahlagitationen beschäftigt und welcher eine halbe Million Gulden auf unaufgeklärte Weise gemacht habe, fest und unerschütterlich auf dem Standpunkte, dass hierorts fernerhin auf Grundlage der Umlage gewählt werde damit er am Ruder der Gemeinde verbleibe.

Der Ausgang der Verhandlung wird daher entscheidend sein, ob die hiesige Cultusrepräsentanz weiter eine Propination des Hirsch Landau bleibe, oder dass die Gemeinde nunmehr von einer Repräsentanz verwaltet wird, die aus freier und legaler Wahl der Steuerzahler hervorgegangen sein müsste.

Wir *beharren* natürlich auf die Durchführung der Verhandlung und *sollte aber die Cultusrepräsentanz vor dem 10 Juni d. J. die Klagen zurückziehen und zugleich ihre Mandate* nicht zurücklegen, damit ein Regierungskommissär mit der Leitung der Cultusrepräsentanz betraut werden könnte, *so sind wir der Hoffnung, dass die hierortige k. k. Staatsanwaltschaft es unverzüglich anordnen wird, dass sämmtliche Acten dieses Pressprocesses an die k. k. Statthalterei in Lemberg zur Durchsicht abgehen sollen, damit eine Korporation, welche es nicht in der Lage ist, nachzuweisen, dass Angriffe, dass solche auf Schwindel und Betrug beruht, ungerechtfertigt sind, ohne Verzug aufgelöst und das statt dieser ein k. k. Regierungskommissär mit der Verwaltung der Gemeinde betraut werde.*

Der billige Zinsfuss und die Industrie.

Wir haben es in unserem Organe nicht einmal hervorgehoben und deutlich klargelegt, dass die oeconomische Lage der galizischen Juden sich einzig und allein durch die Förderung und Ausgestaltung der Industrie verbessern könnte. Bis dato haben diejenigen, welche hierorts und anderwärts in Galizien Industrieunternemungen betrieben haben, über Creditschwierigkeiten, wie Unereichbarkeit des directen Bankcredites und die Ausnützung seitens der Privatescompteurs Klage geführt und demzufolge haben auch viele, welche geneigt wären, sich industriell zu bethätigen, von diesem Gedanken zum Schaden der beschäftigungslosen und arbeitsgierigen Bevölkerung Abstand genommen und waren in Ermangelung eines Erwerbes bemüssigt, zum Schacher zu greifen und auf diesem Gebiete die Concurrenz und den verderblichen Wetteifer zu vergrössern und zur allgemeinen Demoralisirung des Geschäftes unwillkürlich beizutragen.

Diese Creditcalamität ist durch die Gründung der Geldinstitute und die Einsicht der Directoren der grössern Banken hierorts behoben. Jedes halbwegs gutsituirte Unternehmen kann hier Rimessen mit 6% abwärts abgeben. Von einem Geldmangel oder von einem Ausgebeutetwerden auf dem Geldmarkte kann hier mehr keine Rede sein und es steht der unternehmungslustigen und kapitalskräftigen Jugend nunmehr kein Hinderniss im Wege, recht zahlreich zu Industrien zu greifen und das Escomptiren, Wuchern und Faulenzen in würdige Werkthätigkeiten zum eigenen und Nutzen und Frommen für Staat und Gesellschaft zu verwandeln.

In allen Agrarländern des Continentes sind Industrieströmungen auf der Tagesordnung, denn infolge des Importes amerikanischen Getreides nach Europa ist es den Bevölkerungen der ackerbautreibenden Provinzen in Europa eine Unmöglichkeit geworden, sich von den blossen Erdproducten erhalten zu können und der Ausfall des Bodenertrages muss mit der diversen industriellen Bethätigung aufgebracht werden. Ausser der Erwerbslosen christlicher Confession stehen in Galizien 2—300000 arbeitsfähige Juden zur Verfügung; das Geld und die Arbeitskraft sind billig und es hängt nur von dem Willen und dem Unternehmungsgeiste der besitzenden Classen dazulande und insbesondere hierorts ab, zur Industrie recht zahlreich zu greifen und die Prosperität bei solcher ist unausbleiblich.

Ein industrielles Unternehmen erfordert keine Fachkentnisse, der Betrieb eines solchen beruht lediglich auf Berechnungen. Werkführer stehen zu jeder Zeit zu Diensten, Maschinen und Rohstoff sind unter günstigen Bedingungen entweder pr. Cassa oder auf Credit erhältlich. Es handelt sich nur darum, eine gute Idee zu haben, was zu erzeugen und auf diese kann man nach einigem selbstständigen Nachdenken oder durch die Berathung mit fremden Personen, leicht kommen. Alle bisher hier etablirten Fabriken gehen recht gut und wer noch weiter was hinzugründen würde, hätte auf einen durchschlagenden Erfolg zu rechnen.

(Ein dritter Artikel folgt).

Verband der galiz. israel. Cultusgemeinden.

In dem grössten Theile der galiz. Cultusgemeinden haben sich einzelne Individuen der Herrschaft in denselben bemächtigt; diesen Betrügern haben sich andere Betrüger angeschlossen; solche welche Mandate in Institutionen zum Zwecke der Befriedigung eigener Internessen brauchen; solche, welche die Cultusgemeinden materiell ausnützen und aussaugen und endlich solche Individuen, welche sich sociale Stellung verschaffen wollen. All diese Classen Volksbetrüger leisten dem Generalcultusganev Herbann und bilden unter der Anführung eines solchen Erzgauners eine geschlossene Clique. Diese Cliquen sind das wahre Unglück der galiz. Juden, denn statt seitens der Cultusrepräsentanzen für die Ausbildung und Veredelung der Gemeindemitglieder Sorge zu tragen, schüren diese eine offene Demoralisation; jede Art von Schwindel, welchen sich galiz. Juden leider zu Schulden kommen lassen, sind eine Consequenz des Beispieles, mit welchem so manche Cultuscliquen dem Volke vorangehen. Es blutet uns bei Gott das Herz, das alles hier zu publiciren, aber es gibt keinen anderen Ausweg, wie unsere Schanden aufzudecken und solche mit offenem Visir zu bekämpfen. Sollen denn diese Zustände in unseren Cultusgemeinden fortdauern? Ist es mit dem Zeitgeiste in Einklang zu bringen, dass dem ruhig zugesehen werde, wie in vielen galiz. Gemeinden reiche, charakter- und gewissenlose Menschen ein terroristisches, verderbliches Regime führer, welches jedem Gesetze und jeder

Ordnung die Stirne bietet und Hohn spricht und dieses Regime nur zu dem Ende führen, um eigene Interressen zu pflegen und dabei die Interressen der Massen mit Füssen treten; sollen diese Zustände weiter geduldet werden? Nein, alle beteoffenen Gemeinden werden dem Beispiele der Städte Tarnow, Oświęcim und Krakau doch folgen müssen und um die Ordnung herzustellen, die Gerichte hiezu in Anspruch nehmen.

Dieser letztgesagten Nothwendigkeit könnte ein »Verband der galiz. israelit. Cultusgemeinden« vorbeugen.

Ein solcher Verband müsste sich zur Aufgabe machen, auf dem Wege der gütlichen Vermittlung die Herstellung der Ordnung in denjenigen Gemeinden vorzunehmen, in welchen Differenzen auf der Tagesordnung vorhanden seien. Wir sagen im gütlichen Wege, denn ein Verband müsste vorgehen, wie eine einizige Person vorgeht, wenn sich ihr darum handelt, einen Gegenstand zum Wohle der Allgemeinheit durchzuführen u. z. vor Allem den Weg der gütlichen Einigung zu betreten und wenn alle Versuche vergeblich sind, ungescheut auf eine Weise die Angelegenheit der k. k. Behörde in die Hand zu spielen, wie es eben in Tarnow, Oświęcim der Fall war und wie es hierorts im Begriffe steht, der Fall zu werden. Die Rücksichtslosigkeit wird doch auf den richtigen Punkt und mit Recht angewendet, einige Lumpen kommen ins Criminal und sind der ganzen Gesellschaft für immer unschädlich.

Wenn in Galizien ein Verband mit von uns angedeuteten Aufgaben bestehen würde; und wenn dieser Verband an die Realisirung seiner Aufgaben mit Ernst und Rigorosität schreiten würde, könnten hierlands Skandale, welche die Antisemitenblätter natürlich ausnützen, vermieden werden; die blosse Existenz eines solchen Verbandes wäre schon ein Warnungsmittel gegen Cultusganuven und deren finsteren, fluchwürdigen Anhang und zugleich könnte es die jüdische Presse ersparen, Schändlichkeiten der Cultuscliquen zum Zwecke oeffentlich zu besprechen, um solche, welche in der Geselschaft Unheil stiften, aus dem Wege zu räumen, denn die Autorität des Verbandes würde diese Arbeit im Stillen verrichten können.

(Ein dritter Artikel folgt.)

Baron Hirsch-Stiftung.

(Fortsetzung).

XIV. Wiśnicz.

An dieser unter sehr schwierigen Verhältnissen und unter schweren Kämpfen mit Schulfeindlichkeit gegründeten Schule waren zu Beginn des Scnuljahres 1895/96 123 Schüler eingeschrieben. Diese Schule hat leider auch im Laufe des letzten Schuljahres durch fanatische Opposition eine kleine Erschütterung erlitten. Sie erholte sich jedoch nach einigen Monaten so weit wieder, dass am Schlusse des Schuljahres 70 Schüler classificirt werden konnten. Bei den Neueinschreibungen für das laufende Schuljahr wurde das frühere Niveau erreicht. — Der Abendcurs war von 39 Schülern frequentirt. — Bekleidung aus Stiftungsmitteln.

XV. Mielec.

Die Einschreibungen an der Stiftungsschule in Mielec ergaben in sämmtlichen 4 Classen die Zahl von 12? Schülern, classificirt konnten nur 69 werden. Der Grund dieser geschwächten Frequenz lag darin, dass im Laufe des Schuljahres ein Wechsel in der Leitung vorgenommen werden musste. Diese Schule hatte überdies seit Anbeginn unter dem Mangel eines geeigneten Locales zu leiden. Diesem Uebelstande wird mit Beginn des Schuljahres 1897/98 abgeholfen sein, da es inzwischen gelungen ist, ein eigenes Haus sammt Garten anzukaufen.

Im Abendcurse wurden von 54 eingeschriebenen Schülern 30 classificirt.

Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XVI. Brzesko.

An dieser Stiftungsschule wurden von 112 eingeschriebenen 101 Schüler classificirt. — Der Abendcurs war von 29 Schülern besucht. — Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XVII. Rozwadow.

Von 76 in diese Schule eingeschriebenen Kindern sind 53 classificirt worden. — Von den 41 Frequentanten des Abendcurses wurden 29 classificirt. — Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XVIII. Dąbrowa.

In der 3classigen Schule in Dąbrowa sind von 95 eingeschriebenen Schülern am Schlusse des Schuljahres 76 classificirt worden.

Im Abendcurse wurden von 55 Frequentanten 48 classificirt.

Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XIX. Delatyn.

Mit Beginn des abgelaufenen Schuljahres wurde hier die 3. Classe eröffnet.

Eingeschrieben waren in sämmtlichen Classen 140, classificirt wurden 115. — Bekleidung ausschliesslich, Beköstigung zum grossen Theile aus Stiftungsmitteln.

XX. Śniatyn.

Die Stiftungsschule in Śniatyn war 3classig. Von 187 eingeschriebenen Schülern wurden am Schlusse des Schuljahres 156 classificirt.

Der Abendcurs war von 48 Schülern besucht, von denen 39 classificirt wurden.

Bekleidung aus Stiftungsmitteln, Beköstigung durch den Verein »Kinderfreund«, dem seitens der Stiftung eine Subvention von fl. 100.— gewährt wurde,

Auch hier wirkte bisher die Unzulànglichkeit der Schullocalitäten störend auf die Entwicklung der Schule; wir hoffen aber zuversichtlich, in kürzester Zeit ein entsprechendes Local für die Schule acquiriren zu können.

XXI. Sołotwina.

An dieser 3classigen Schule wurden von 124 eingeschriebeuen Schülern 102 classificirt.

Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XXII. Złoczow.

An der Stiftungsschule in Złoczow wurde im abgelaufenen Schuljahre die 2. Classe eröffnet. Der Unterricht in beiden Classen fand in 3 Abtheilungen statt, und wurden dieselben von 141 Schülern besucht, von welchen 124 classificirt wurden.

Den Abendcurs besuchten 69 Schüler. Die Zahl der Classificirten betrug 59.

Diese Schule würde längst eine ungleich höhere Frequenz erzielt haben, wenn der Cultusvorstand seiner bei der Schulgründung übernommenen Verpflichtung, für die Beistellung ausreichender Schulräume aus Gemeindemitteln Sorge zu tragen, in vollem Umpfange nachkommen würde.

Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XXIII. Białykamien.

Die Schule in Białykamien zählte im abgelaufenen Schuljahre 68 Knaben,. classificirt wurden 53. — Den Abendcurs besuchten 38 Schüler. — Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XXIV. Kozlow.

An dieser Stiftungsschule wurde im abgelaufenen Schuljahre die 2. Classe eröffnet. Von 115 in beiden Classen eingeschriebenen Schülern erhielten 70 Fortgangsclassen. — Im Abendcurs wurden von 42 eingeschriebenen, 32 Schüler classificirt. — Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

XXV. Chocimierz.

In Chocimierz waren 55 Schüler eingeschrieben uud ebensoviele classificirt. -- Bekleidung und Beköstigung aus Stiftungsmitteln.

Von den folgenden 10 mit Beginn des Schuljahres 1895/96 eröffneten neuen Stiftungsschulen haben sich die meisten. obwohl mannigfache Schwierigkeiten, zumeist localer Natur, zu überwinden waren, sowohl in Bezug auf Frequenz als auch auf die Leistungen bestens bewährt.

(Fortsetzung folgt).

CORRESPONDENZEN.

Jaffa 30 April. Am 14. Nissan trafen hier die englischen Pilger von der Gesellschaft der Maccabeans ein und wurden schon auf dem Schiffe von den hiesigen Chowewe - Zion empfangen und begrüsst. Alsdann begaben sie sich in das jüdische Hotel Kaminitz, wo sie den Besuch der hiesigen Gemeindeältesten empfingen Nachdem sie die jüdische Bauschule Mikweh-Jisrael so eingehend, als es die knapp bemessene Zeit erlaubte, besichtigt und im Hotel gespeist hatten, fuhren sie zu einem kurzen Besuche nach Rischon-le Zion, hierauf nach Ramle, von wo sie nach Jerusalem mit der Eisenbahn weiter reisten. Hier deputierten sie Herrn Wolffe aus Birmingham, um mit Herrn Dr. Heinrich Loewe aus Jaffa die jüdischee Kolonien zu besuchen. In der heiligen Stadt war ihr erster Weg, noch ehe sie das Hotel aufsuchten, zur Tempelmauer, um dort, an dem einzigen Reste unserer alten Herrlichkeit, das Abendgebet zu sprechen. Während der beiden Pessachtage besichtigten die verehrten Gäste die Stadt und insbesondere die Denkwürdigkeiten jüdischer Stätten, um dann über Nabulus (dem alten Schechem), Sebastije und den Tabor nach Tiberias sich zu begeben, wo sie in ihrem Zelilager bei dem Grabmale des Rabbi Meir Ba'al hanés die beiden Schlussfeiertage in festlich gehobener Stimmung begingen. Während die Herren Herbert Bentwich und Schriftsteller J. Zangwill ihre Freunde auf diesem Wege führten, besuchte Herr D. Wolffe unter Geleit des Herrn Dr. Loewe die jüdischen Kolonien, wo sie überall mit freudiger Begeisteruug aufgenommen wurden. In Beer-Tobiah, wo sie zuerst waren, hielt Herr Wolffe eine zündende Ansprache an die Kolonisten, worauf die Herren Dr. Loewe und Agronom Kaisermann in hebräischer und deutscher Sprache erwiderten: Beim Scheiden wurde Herr Wolffe von den berittenen jungen Kolonisten begleitet. Auch in Katra richtete Herr Wolffe warme Worte an die Bauren, um von dort aus nach Ekron, Rechoboth und Wodiel-Chanin mit seinem Besuche zu erfreuen: Nach einer kurzen Rast in Jaffa besichtigte Herr Wolffe den Montefiore-Garten bei Sarona und die Kolonie Pethach-Thikwah, und begab sich von dort nach Chedere. Auch hier redeten er und sein Begleiter, sowie Herr Dr. Jofe zu den Kolonisten, um sie noch mehr für die Liebe zum Lande und seiner Sprache zu entflammen. In Sikhron-Jaakobh unterzog sich Herr Elie Scheid aus Paris selbst der Mühe, die Deputierten der Maccabean im Dorfe zu führen. Am Donnerstag den 20 Nissan kam er gleichzeitig mit den anderen Herren in Tiberias an, wo dann Herr Bentwich Herr Dr. Jose und Herr Dr. Loewe im Zeltlager über die hohe Bedeutung der »Pilgrinage« sprachen. Von Tiberias setzte die Geselschaft in Booten über den Tiberiassee nach Tell Hum, dem alten Capernaum, wo sie nach herzlichen Abschiede von Dr. Jofe und Dr. Loewe nach Rosch-Pinah weiterritten und sich von dort über Malaha nach Damaskus begaben. Unsere herzlichsten Segenswünsche begleiten die edlen Reisenden in ihre Heimath; wir sind von der freudigen Hoffnung durchdrungen, dass ihre Reise für die Aus-

breitung des Gedankens der Colonisation Palästina's, der werkthätigen Liebe für Erez Iisrael von eminenter Bedeutung sein wird.

Konstantinopel. 9. Mai. Unter »Doua« versteht man hierzulande dasjenige Gebet, welches aus besonderen Anlässen für den Herrscher und das Vaterland in der Gemeinde verrichtet wird. Gewönlich beschränkt sich die »Doua« auf die Sabbathe und die gewöhnlichen Gebetsformeln, die in der Synagoge von Altersher Gebrauch sind. Während der letzten Wochen aber werden in allen Bethäusern, deren Zahl in Konstantinopel allein nahezu sechzig beträgt, Selichoth und Psalmen, die vom Grossrabbiner R. Mose Halewi zu diesem Zwecke ausgewählt und angeordnet wurden alltäglich mit grosser Andacht recitiirt, worauf der Chasan ein vom Rabbinat ad hoc verfasstes Gebet vorträgt. Um den Patriotismus und die aufrichtige Anhänglichkeit unserer spaniolischen Brüder beurtheilen zu können, genügt es wenn man des Morgens in einem der Vororte der türkischen Hauptstadt, in Chasköi oder Kousgoundschuk, vor Sonnen-Aufgang vor den Synagoge steht. Die Besucher sind meistens Arbeiter und versammeln sich zum »Wathikin« Gebet in solcher Menge, dass man staunen muss, welches warme Interesse diese biedern Fischer, Schiffer, Lastträger etc. für das Wohl und Wehe des Vaterlandes in schlichter, aber um so aufrichtigerer Weise an den Tag legen. Während die jüdischen Notablen und Kaufleute nicht ermüden, mit grösstem, geräuschlosem Eifer Geldsammlungen für die Verwundeten zu veranstalten, ist die Zahl der ärmeren Juden, die sich in allen Theilen des Reiches freiwillig zum Militärdienst stellen, geradezu imponierend gross. Seit der Zeit des Herzogs von Naxos, Don Josef Nassi, haben sich wohl kaum je so viele Juden als Soldaten im türkischen Herre befunden. Se. Majestät der Sultan soll sich als ihm von dem Andrang der jüdischen Freiwilligen Mittheilung gemacht wurde, sehr lobend geäussert haben. »Unsere jüdischen Unterthanen«, sagte der Padischah, »waren uns stets treuergeben und gehen mit uns durch Feuer und Wasser; nur schade dass sie nicht allesammt des Türkischen mächtig sind«. Es ist gewiss bedauerlich, dass unsere Glaubensgenossen so wenig Türkisch lernten, aber um die Landessprache zu können, muss man studieren, was bei der grossen Armuth unserer Brüder ihnen unmöglich ist. Mit der Umgangssprache allein kann man aber nicht weiterkommen, denn diese reicht noch nicht aus, um sich mit den Behörden verständigen zu können. Hervorgehoben zu werden verdient wohl auch, dass der Sultan nach dem ersten Eintreffen der Siegesnachrichten dem Chacham Baschi einen grösseren Betrag zur Vertheilung unter die jüdischen Armen zugehen liess. — Eine interessante jüdische Abart bilden die »Sabataiten« oder stille Anhänger des »Sabatai Zewi« welche äusserlich den Islam bekennen, im Geheimen jedoch noch jüdische, freilich entstellte, Sitten festhalten. Sie wohnen zumeist in Saloniki und haben anlässlich der letzten Ereignisse ungefähr 60 Freiwillige gestellt. Auch unsere aschkenasischen Glaubensgenossen, wiewohl nicht vier Jahrhunderte hindurch mit den Schicksalen des türkischen Reiches verbunden, ermangeln keinesfalls, Beweise ihrer Dankbarkeit für den Schutz und die Duldung, die ihnen im Reiche der Osmanen zu Theil geworden sind, an den Tag zu legen. So haben die Mitglieder des jüdisch aschkenasischen Schneider- Vereins חברת פועלי התופרים in Galata beschlossen, alle Schneider-Arbeiten für das Militär unentgeltlich auszufüren. Um dieses Anerbieten recht würdigen zu können, muss man sich vergegenwärtigen, dass die Mitglieder jenes Vereins, der übrigens eine eigene Synagoge im Centrum Galata's besitzt, ausschliesslich kleine Arbeitnehmer und Gehilfen sind, worauf schon der Name des Vereins deutlich hinweist Interessieren wird es ferner zu erfahren, dass die meisten Mitglieder jener Schneider-Gesellen-Innung in Folge der Ausweisungen der Achtziger Jahre aus Russland hierher gekommen sind, wo sie sofort Aufnahme und Schutz fanden. Freilich waren darunter auch türkische Unterthanen, welche aber schon seit der Uebergabe Kertsch's an die Russen in Russland gelebt haben. Da sie trotz der Aufforderung der russischen Behörden nicht aus dem türkischen Staatsverband austreten wollten, mussten sie Russland verlassen. In Konstantinopel angelangt, liess sie der Sultan von den Schiffen durch Hofbeamte abholen und in eine Kaserne unterbringen, wie dies auch mit den übrigen ausgewiesenen russischen Juden seinerzeit geschah. — Bei der Abfahrt des zum Inspector der gesammten Armee in Epirus und Thessalien ernannten Osman Pascha verfehlten auch unsere Glaubensgenossen in Saloniki, die den bei weitem grössten Theil der Bevölkerung ausmachen, nicht dem Helden von Plewna eine herzliche Ovation darzubringen. Es war wie mir von Saloniki geschrieben wird, ein imposanter Eindruck, als kurz vor achteinhalb Uhr Abends das Volk von allen Seiten zu Tausenden herbeiströmte, um dem tapferen General das Abschiedgeleite zu geben Bis kurz vor der Abfahrt stand die dicht gedrängte Menge wie ein Feuerkörper von lauter Fackeln da, und das Geschrei: »Lang lebe der Sultan! Lang lebe Osman Pascha!« übertönte selbst den einfahrenden Eisenbahnzug, der eben eine Anzahl Vermundeter und Gefangener einbrachte. Als der Train sich in Bewegung setzte, sprach der Rabbiner mit weithin vernehmbarer Stimme das »Jeworechecho« und ein vieltausendstimmiges Echo antwortete mit lauten »Amen! Amen!«

LOCAL-ANGELEGENHEITEN.

Eine Pietätslosigkeit. Fast alle grösseren Gemeinden Galiziens haben zur Jahrzeit des seligen Baron Hirsch Trauerandachten veranstaltet, nur hier ist es nicht geschehen, hier ist dieser Gedanken dem von Hirsch Landau ernannten Präsidenten, Dr. Horowitz, nicht aufgetaucht. Diesem scheint es ganz in Vergessenheit gerathen zu sein, dass der verstorbene Baron heirzulande eine Zvölfmillionen Stiftung geschaffen hat. dieser scheint es vergessen zu haben, dass er Jahre hindurch über fl. 60.000 verfügte, welche der verstorbene Baron zur Aufrichtung armer Kaufleute und Gewerbetreibender herschikte, wobei sich der Präsident, nich Monsieur

Kazmier Perier, sondern Dr. Leon Horowitz, mit dem Nymbus ungab, als hätte er das Geld aus eigener Tasche hergegeben und schier währe es ihm gelungen, dadurch Abgeordneter zu werden.

Nachdem der Präsident bei der Hirsch-Stiftung mehr kein Macher ist, hat er es auch vergessen, dass es unsere Pflicht in Galizien ist, dem Andenken des verblichenen Barons Pietät entgegenzubringen, was auch jeder Gutgesinnte im Herzen thut, wenn es auch der Präsident öffentlich nicht thun liess.

Eine unberufene Stimme. Nachdem der Dr. Horowitz den Monstre-Corruptionsprocess am Halse hat. sucht er die orthodoxe Partei, welcher ein Hirsch Landau Jahre hindurch das politische Recht in der Gemeinde geraubt hatte, zu beschwichtigen uud an seine Seite zu ziehen. Der Schlaumayer berief daher für Sontag den 16 d. M. in den Spitalssaal eine kleine Versammlung, auf welcher sich Einige mit Reden pro ducirten, unter diesen ergriff auch ein Funktionär der hiesigen Cultusgemeinde das Wort; er sprach, kokettirte mit Hirsch Landau und gelangte zur Schlussfolgerung, dass es in der Gemeinde beim Alten bleibe; er ist nämlich conservativ angelegt.

Wir machen daher diesen Funktionär in seinem eigenen Interesse aufmerksam, das zweite Mal diese Unvorsichtigkeit nicht zu begehen und sich in Angelegenheiten zu mischen, bei welchen mitzusprechen er ganz und gar nicht berufen ist. Ein Funktionär in der Gemeinde hat kein Recht mitzusprechen und wenn er es thut, so verfolgt er dabei sein eigenes Interesse und könnte noch auf den Leim geratthen, denn diejenigen, zu welchen er kokettirt, werden mit Schanden die Macht aus den Händen geben und vom Schauplatze des öffentlichen Lebens in Krakau verschwinden.

Antwort der Redaction.

Herr J. M. hier. Wir haben Ihnen noch vor 2 Jahren dargelegt, dass gegen Hirsch Landau und Consorten, welche in einer Stadt eines Gesetzestaates eine unerhörte Gewaltherschaft führen, nur durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung auszurichten sei. Diese Clique hat hier zwei Institutionen usurpirt und wählen sich in dieselbe ausschlisslich solche Mitglieder, welche ihnen passen und mit ihnen Hand in Hand gehen, diese himmelschreiende Vergewaltigung dauert hier in Oesterreich und nicht in Macedonien bereits 20 Jahre, seit dem Dr. Arnold Rapoport seitens der hiesigen Handelskammer in den Reichsrath gewählt wurde. Diese anarchistischen Zustände sind allen massgebenden Factoren seit jeher genau bekannt und man fahndete nach Angriffspunkten, aber vergebens. Nun wird die Verhandlung des Monstre — Corruptionsprocesses alle Unreinlichkeiten in der Gemeinde ausspielen und es tritt dann hier eine mustergiltige Ordnung zu Tage. In Hinsicht des antisemitischen Skandales, welchen diese Verhandlung verursachen wird, sind Sie zu pessimistisch, denn da treten Juden gegen Lumpenjuden zum Zwecke auf, um ihrer Demoralisationsarbeit einen Damm zu setzen, was uns nur Ehre machen kann. Dass einige blamirt werden, ist auch blutwenig; verdienen denn diese Schurken es nicht, wenn wir vom moralischen Standpunkte ausgehen, ins Kriminal zu kommen, wenn sie eine Gemeinde soviele Jahre einfach betrogen haben? Im Grossen und Ganzen waren diese Leute solange gescheid, bis wir den Kampf mit Entschlossenheit aufgenommen haben; am Ende haben sie unsere Kraft unterschätzt und Hirsch Landau hat sich gründlich verspeculirt; er ist total verloren; es bleibt ihm höchstens das Vermögen. welches er zusammenscharrte und dieses, welches aus einer Million Kronen zusammengesetzt ist, wird für immer mit dem Mackel behaftet bleiben, dass durch solches Personen ins Grab gejagt wurden. Die Stunde der Rache hat geschlagen. —

Etablissement Friedmann.

Von 15 d. M. wird im Friedmann'schen Theater varieté nach einem neuen Programme gespielt; ausser den zwei berühmten Sängerinen, Isa Edelweiss und Gizi Viola, sind noch folgende Kräfte neu engagirt worden: Mr. Jones, ein englischer Jongleur von übernatürlicher Geschicklichkeit; das Trio Horlow, die in ihren acrobatischen Kraftexercien Erstaunliches leisten.

Ferner wird vom gesammten Künstlerpersonale eine Comödie, »der Raub der Sabine« aufgeführt, welche naturgetreu gegeben wird und bei den Zuhörern einen amüsanten Effect macht.

Die Musik im Variete Friedmann steht nicht der im Etablissement Ronacher in Wien zurück; diese spielt wirklich allerliebst.

Voranzeige.

Das weltberühmte Affentheater und Cirkus »Benoit's« trifft hier demnächst ein.

Das Cirkusgebäude wird in der Dietelsgasse ereichtet und mit dem Baue desselben soll schon dieser Tagen begonnen werden.

Oeffentliche Danksagung.

Herr Med. Dr. Hermann Hirsch hier hat meine Kinder einige Zeit mit aufopfernder aerztlicher Sorgfallt behandellt und solche in einen Zustand der vollkommensten Gesundheit gebracht. wofür ich demselben hiermit oeffentlich den Dank ausspreche.

Hermann Dreifuss.

Nach Schluss des Blattes.

Soeben werden wir aufmerksam gemacht. dass die Cultusrepräsentanz sich durch ihren Vertreter, Dr. Leon Rothwein, Gemeinderath, bei der Rathskammer bemüht, die Verhandlung gegen uns eines kleinen Formfehlers wegen, verschieben zu lassen. Wir hoffen im Interesse von Staat und Gesellschaft, dass dieser Coup nicht gelingen und dass die Verhandlung präcis am 10 Juni 1897 beginnen wird. Genug chicanirt und speculirt, her vor Gericht!!

Ein Ende soll es nehmen, haben wir 1½ Jahr die Unwahrheit behauptet, so wollen wir büssen, ist die Repräsentanz schuldig, so möge solche der gebührenden Strafe zugeführt werden.

Ch. Feldmann

Plac Świętych Nr. 1

hat sein

Männerkleider-Lager

für den Frühiing und den Sommer reich assortirt.

Daselbst sind auch Knabenanzüge sowie Studenten-Uniformen zu convenirenden Preisen erhältlich.

Die erste galiz.

Neusilberwaaren-Fabrik der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA

Krakau, Berka-Joselowiczgasse Nr. 19

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse aus **Silber, Neusilber** und **Brons,** wie **Essbestecke,** alle Art **Hausgeräthschaften** etz. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche diese Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:

Krakau, Tuchhaus 26. *Lemberg, Ringplatz 37.*

Dr. Julian Peiper

hat seine

Adwokaturs-Kanzelei

hier Grodgasse 18 eröffnet.

NOWO ZAWIĄZANE

pierwsze w Galicji

Towarzystwo zaliczkowe i oszczędności

„WŁASNA POMOC"

W KRAKOWIE,

Stowarzyszenie zarejestrowane z ograniczoną poręką

ma na celu

a) zachęcać **do oszczędności** przez ułatwienie w nabywaniu udziałów dywidendy przynoszacych,

b) udzielać **zaliczek na skrypty dłużne** pod dogodnymi warunkami w szczególności:

daje możność **spłaty długu** w ciągu **5 lat** w małych **ratach tygodniowych** lub miesięcznych.

Towarzystwo przyjmuje również **wkładki na oprocentowanie,** za które odpowiada całym swym majątkiem.

Stopa procentowa od wkładek wynosi **5%.**

Biuro: ul. Florjańska L. 5. I. piętro.

DYREKCJA.

DER NEUGEGRÜNDETE

Erste galiz.

Spar- und Vorschuss-Verein

„SELBSTHILFE"

IN KRAKAU,

registrirte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

verfolgt die Ziele:

I. Das Publicum durch den Ankauf seiner Dividenden abwerfender Antheilscheine zum **Sparen** anzuleiten.

II. Unter günstigen Bedingungen gegen **Schuldscheine Darlehen zu ertheilen,** welche im Laufe von **5 Jahren** in wöchentlichen oder monatlichen Raten abgezahlt werden können.

Der Verein nimmt auch **Spareinlagen** entgegen, haftet für solche mit seinem ganzen Vermögen und verzinst diese mit **5%.**

Das Büreau befindet sich hier

Floryanergasse Nr. 5, I. Stock.

DIE DIRECTION.

Nordböhmische Schürzenindustrie!

Grösste und preiswürdigste Erzeugung in Oesterreich-Uugarn, versendet Postpaquete zu 40—50 **Damen- und Kinderschürzen** zu Preisen von 10 kr. bis fl. 1.20 pr. Stück aufwärts.

Bekannten Firmen wird offen und unbekannten nur pr. Nachnahme franco versendet.

Unpassendes wird ohne Anstand retour gonommen.

Der Versandt geschiet nur an Kaufleute und Wiederverkäufer.

Julius Lederer

Rumburg, Böhmen.

MŁODY

PRAWNIK

poszukuje

guwernerki w domach izraelskich

udziela

oprócz **lekcyi w przedmiotach szkolnych** także **lekcyi gry na cytrze,** ewentualnie przyjmuje pisarkę w jakimkolwiek biurze.

Zgłoszenia pod A. Z. przyjmuje redakcya: „Sprawiedliwość".

Existenz!



Strebsamen tüchtigen Personen jeden Standes wird Gelegenheit geboten, sich eine angenehme

Existenz

zu gründen.

Briefliche Offerte sub G. K. L. sind an die Redaction dieses Blattes zu richten.



Die Alpacca & Chinasilberwaaren Fabrik der Firma

LORIA, KOWALKOWSCY i DEDRZEŃSKI



Podgórze, Kalwaryjska-Strasse Nr. 21

empfiehlt hiermit dem geehrten Publicum ihre Erzeugnisse von Ess- und Dessertbestecke, Leuchter, Tafelaufsätze, Fruchtenkörbe, Becher, Präsentirtassen, Thee- und Caffeeservisse, in verschiedenen Formen, wie auch alle Art Hausgeräthschaften in Silber, Neusilber & Alpacca. — Die Fabrik erzeugt auch Lustres, Girandoles, Lyren und Armleuchter in Bronce für Gas- Kerzen und electrische Beleuchtung, in jedem Styl nach eigenem wie auch laut gegebenen Zeichnungen unter Zusicherung exacter & **artistischer** Ausführung. — Die Auszeichnung, welche dieser Fabrikation auf der letzten Ausstellung in Lemberg zu Theil wurde, sprechen für die Güte, der Qualität wie auch geschmackvolle Ausführung derselben.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt.

K. k. auschl.  **Privilegium.**

Allerh. Auszeichnung Ehrenkreutz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893. Goldene Medaille Venedig 1894, sowie erster Preiss, grosse goldene Medaille, Berlin 1896.

SIEGMUND FLUSS

Krakau. Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Zur Saison. ***Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider*** Zur Saison

im ganzen Zustande, unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

NEUHEIT! Brocat, Gold, Silber u. Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernst maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete) **CHEMISCHE WASCH-ANSTALT** (Netoyage francaise).

Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Balll- u. Promenaden-Toiletten, Möbelstoffe, Longshahls, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. *Specialitäten-Färberei à Ressort* für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- u. Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für Krakau und Umgebung: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des Herrn Chmurski.

Fabriks-Niederlage für Lemberg: Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Garantie für rein Leinen!

Garantie für rein Leinen!

Hiermit nehme ich mir die Freiheit Einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass die

k. k.  priv.

LEINEN und DAMASTWAREN-FABRIK

gegründet im Jahre 1812

JOH. SIEGL & Comp. in Mähr. Schönberg

bei mir hier **Krakauergasse Nr. 7** (Dresdner Bad), **im Hofe rechts,**

eine FABRIKS-NIEDERLAGE errichtet habe.

Ich führe ein Sortiment in Irländer- und Rumburger Weben, Zwillich- und Damast-Leinen-Gradl, Creas-Leinwand für Bettücher 135, 150 und 175 cnt. breit, Tischzeuge in Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, sowie in einzelnen Tischtüchern und Dutzenden Servietten, Handtücher pr. Dutzend und Handtücher Messzeug, wie auch Taschentücher weiss u. färbig etc.

Ich verkaufe ausser an Wiederverkäufer auch an **jede Privatkunde** einzelne Stücke mit Fabrikspreisen und gehörigem Rabatt.

Die P. T. Hausfrauen haben daher die Gelegenheit, bei mir Leinenwaren **unter Garantie für rein Leinen** für den Hausbedarf oder für **Heirathsausstattungen** mit directen Fabrikspreisen einzukaufen.

Gestützt auf die altbewährte Reelität des Fabrikshauses, welches bei mir die Niederlage errichtet habe, erlaube ich mir mich der Hoffnung hinzugeben, dass mich Ein geehrtes Publikum mit zahlreichem Zuspruch beehren wird und gebe ich hiermit zugleich die Versicherung, dass ich meine P. T. Kunden aufs Solideste und Coulanteste bedienen werde.

Mein Geschäftslokal ist bis auf Samstag, jeden Tag von 8 bis $1/2$1 Uhr Vormittag und von $1/2$2 bis 7 Uhr Nachmittag offen.

CH. N. REICHENBERG

Krakau, Krakauergasse Nr. 7, im Hofe rechts.

Garantie für rein Leinen!

Garantie für rein Leinen!

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.